

Predigt über Jesaja 60,1-6, 6. Januar 2021, Epiphania III

„Mache dich auf! Werde Licht!“ – Ein Aufruf, liebe Gemeinde, der uns in Bewegung bringen will. „Mache dich auf!“ – Richte dich auf; stell dich auf deine Füße und geh. Überwinde all das, was dich festhalten will.

Brich auf, aus dem ständigen Kreisen um dich selber. Lass das resignierte Denken „es bleibt ja doch immer alles beim Alten“ hinter dir.

Was wie tot am Boden lag, kann sich wieder erheben, und was matt und kraftlos war, kann sich neu gestärkt ans Werk oder auf den Weg machen.

„Mache dich auf!“ – diese Aufforderung war damals gerichtet an die Stadt Jerusalem und ihre Einwohner. An Menschen, die aus der babylonischen Gefangenschaft zurückgekommen waren. An Menschen, die nun in der Heimat zwischen Trümmern saßen. Es war keine siegreiche Heimkehr; keiner hat sie freudig begrüßt oder jubelnd empfangen.

Wohin auch immer man hinsah, überall Zerstörung und Verwüstung. Zerstörte Häuser und Städte; die Wirtschaft lag darnieder und die Ernte auf dem Feld war verdorrt; und der Tempel, das Heiligtum lag immer noch in Trümmern.

Da wurde die Trauer größer als die Freude über die Heimkehr aus der Gefangenschaft. Und diese Trauer lähmte die Menschen, raubte ihnen jede Energie. Enttäuschung und Resignation machten sich breit.

Dazu kamen quälende Fragen:

Hat Gott sein Volk auf ewig verstoßen?

Hat er sein Volk vergessen?

Warum lässt er uns keine Freude mehr sehen?

Und: Warum lässt sich Gott nicht sehen?

Wie eine schwarze, undurchsichtige Mauer stand die Zukunft vor ihnen, ohne Hoffnungsschimmer, ohne Lichtblick.

Im Kapitel vor dem Predigttest heißt es: „Wir harren auf Licht, siehe, so ist's finster, auf Helligkeit, siehe, so wandeln wir im Dunkeln. Wir tasten an der Wand entlang wie die Blinden und tappen wie die, die keine Augen haben. Wir stoßen uns am Mittag wie in der Dämmerung, wir sind im Düstern wie die Toten.“

Das, liebe Gemeinde, ist die Situation, in die hinein dieses Prophetenwort gesagt wird: Mache dich auf, werde Licht!

Das ist kein Appell, wie wir ihn so oft zu hören bekommen nach dem Motto: „Nun reißt euch endlich zusammen und tut etwas“.

Hier wird auch nicht gesagt: Erst müsst ihr etwas leisten und vorweisen, dann wird sich Gott wieder zeigen. Nein hier wird gesagt: „Mache dich auf, werde Licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.“

Das ist kein Appell, sondern eine Verheißung. Weil dein Licht gekommen ist, deshalb kannst du dich im Vertrauen darauf aufmachen.

Gott bleibt nicht auf ewig verborgen. Er ist im Kommen. Wie die Sonne aufgeht, so wird er erscheinen in seiner ganzen Herrlichkeit.

Aber das ist noch nicht alles. „Hebe deine Augen auf und sieh umher!“ D.h.: Hör auf, die Trümmer anzustarren und der Verzweiflung Raum zu geben.

„Unser Gott kommt und schweiget nicht“ – das ist die Botschaft, die der Prophet zu verkünden hat. Und deshalb gilt: Weil ihr um das kommende Licht wisst: Mache dich, macht euch auf, werdet licht.

Die Dunkelheit – das kennen wir auch zur Genüge: Trauer, Angst, Depressionen, Mutlosigkeit, keine Hoffnung; ich brauche diese Seiten nicht weiter auszumalen.

Und auch das kennen wir: Wie oft versuchen wir, uns aus eigener Kraft aufzumachen und die Dunkelheit mit unseren Mitteln zu erhellen. Ganz unterschiedlich sind diese Versuche, es in uns und um uns herum ein bisschen warm und hell werden zu lassen. Doch es ist nur ein künstliches, ein verzerrendes Licht, das wir selber zuwege bringen. Aber kein Licht, das wärmt und Klarheit gibt und das Leben hervorbringt.

Wenn Gottes Licht kommt, wie die Sonne nach der Nacht, die die Straßenlampen verblassen lässt, dann werden alle unsere Versuche, die Dunkelheit zu erhellen als misslungene Versuche entlarvt. Dann wird erkennbar, von wie vielen Irrlichtern wir uns verleiten ließen, wie dürftig unsere Lichter sind, mit denen wir versuchen es uns ein bisschen hell zu machen.

Erst von diesem Licht Gottes her können wir die Finsternis in ihrem ganzen Ausmaß wahrnehmen und die Finsternis die immer noch da ist aushalten.

Ohne das Wissen: „dein Licht kommt“ wäre die Dunkelheit in der Welt unerträglich. „Finsternis bedeckt das Erdreich und Dunkel die Völker“, das steht nicht als erstes. Sondern davor steht dieses: „**Mache dich auf und werde licht, denn dein Licht kommt und die Herrlichkeit des Herrn geht auf über dir.**“ Erst müssen wir von dem Licht wissen, damit wir erkennen, wie dunkel es eigentlich ist.

Doch, wie sieht es aus, das kommende Licht Gottes? Als Gemeinde, die von Weihnachten herkommt, wissen wir von Christus, von dem es in einem Lied heißt: „das ewig Licht geht da herein, gibt er Welt ein neuen Schein.“ (Evang. Gesangbuch 23,4).

Da denken wir sofort an Jesus, der von sich sagt: Ich bin das Licht der Welt.

Und wir hören diesen alttestamentlichen Text ganz neu. Wir verknüpfen ihn mit der Erzählung von den Sterndeutern aus dem Osten und denken an die Weisen. In ihnen sehen wir das Wort erfüllt: „Heiden werden zu deinem Lichte ziehen und Könige zum Glanz, der über dir aufgeht.“ So werden sie zu Königen.

Doch sehen wir den Bibeltext genauer an: Von einer großen Wallfahrt der Heidenvölker zum Zion ist da die Rede, nicht nur von ein paar wenigen, die sich auf den Weg machen. Alle Welt kommt zu diesem aufgehenden Licht – das ist die Schau des Propheten.

Doch diese Verheißung erfüllt sich anders, als es der Prophet Jesaja, lange vor der Geburt Jesu erwartet hatte.

Nicht auf einen Schlag, sondern mit einem kleinen Kind in der Krippe beginnt die Erfüllung und setzt sich fort am Kreuz und mit dem Licht am Ostermorgen.

Keine Herrlichkeit, die alles überstrahlt und alle Heiden auf einmal auf den Weg bringt zum Zion. Und doch ist Jesus als das Licht Gottes in die Welt gekommen. Ein Licht in die Finsternis.

Es ist kein grelles Licht, das uns in seinen Bannkreis zieht, wie die Motten ans Licht. Es ist ein Licht, dem wir uns zuwenden oder vor dem wir uns verschließen können. Ein Licht, das nur den erleuchtet, der sich hell machen lassen will.

Mache dich auf, werde licht – das heißt dann: Mache dich auf zu Jesus Christus, dem Licht der Welt. Setz dich seinen wärmenden Strahlen aus: seiner Liebe, seiner Freundlichkeit, seiner Zuwendung, dann wirst du selber hell werden.

Im Licht Jesu, in seiner Nähe, im Leben aus seiner Kraft wird unser Leben hell werden, durchsichtig und klar.

Jesus sagt: Wer mir nachfolgt wird nicht in der Finsternis bleiben, sondern wird das Licht des Lebens haben. Nicht nur ein bisschen Kerzenlicht, nicht nur eine trübe Funzel, die gerade den nächsten Schritt erhellt, sondern Licht des Lebens – Wärme, des Wachstums.

Mache dich auf, werde licht, denn dein Licht kommt. Das ist eine Einladung an jede und jeden von uns. Es sollen immer mehr werden, damit durch uns unsere dunkle Welt immer heller wird.

Licht und Liebe werden mehr, indem wir sie weitergeben. In der Christmette brannte früher eine einzige Kerze auf dem Altar. An ihr wurden die vielen Lichter der Gottesdienstbesucher angezündet, die dann durch die Dunkelheit der Nacht in die Häuser getragen wurden – kleine Lichter der Hoffnung die sagen: Es wird nicht dunkel bleiben. Gottes Licht kommt.

Und wir sind Lichtträger, wenn wir wie Jesus zu denen gehen, die im Finstern sind. Im Vertrauen darauf, dass Gottes Licht einmal aufgehen wird für alle. Amen.

Lied: Evang. Gesangbuch 555,1-3 Ein Licht geht uns auf in der Dunkelheit

Martin Pohl

Fürbittengebet

Großer Gott, du bist das Licht der Welt.
Wir aber wandern im Dunkeln.
Sag uns ein Wort, das uns den Weg leuchtet,
den wir gehen können.

Guter Gott, dein Licht vertreibt die Finsternis.
Wir aber sind besorgt.
Lass es hell in uns werden,
damit wir mutig das beginnen,
was uns aufgetragen ist.

Gnädiger Gott, du lässt es strahlen über uns.
Wir aber haben einen engen Blick.
Lass uns sehen, staunen über das,
was du uns schenkst.

Als Menschen in deinem Licht denken wir an all die,
die es schwer haben in diesen Tagen:
Die krank sind oder im Sterben liegen.
Die sich um Angehörige kümmern und sorgen.
Die ihre Kinder großziehen.
Die einsam sind.
Die in Ängsten gefangen sind.
Die im Streit leben.
Die kämpfen müssen für ihren Lebensunterhalt.
Die Verantwortung tragen und Entscheidungen fällen müssen.

Lass uns Menschen sein,
die dein Licht empfangen haben,
um sich daran zu freuen, um es weitergeben,
hinauszutragen in unsere dunkle, schöne Welt.

Großer Gott, du bist das Licht der Welt.
Dein Licht vertreibt die Finsternis.
Du lässt es strahlen über uns.
Amen.